

Neuer Windpark verspricht solide Renditen

Gemeinschaftsprojekt der Stadtwerke Gütersloh und Bielefeld an der A 2 / Knapp 30 Millionen Euro Investitionskosten

VON RAINER HOLZKAMP

■ **Gütersloh.** Für fast 30 Millionen Euro wollen die Stadtwerke Gütersloh (SWG) mit ihrem strategischen Partner, den Stadtwerken Bielefeld, einen neuen Windpark errichten. Das Konzept sieht den Bau von fünf über 200 Meter großen Anlagen auf der Marburg an der Autobahn A 2 in Rheda-Wiedenbrück vor. Die Inbetriebnahme ist für das zweite Quartal 2016 vorgesehen. In direkter Nachbarschaft plant die Rheda-Wiedenbrücker Energiegenossenschaft eG (RheWie) zwei weitere, etwas kleinere Anlagen.

Der Stadtrat befasst sich heute in nichtöffentlicher Sitzung mit dem Thema. Es geht um die Beteiligung der SWG an der Windpark Ostwestfalen GmbH & Co. KG, die später Eigentümerin der fünf Anlagen werden soll. In Bielefeld wird das Vorhaben voraussichtlich erst

Ende Mai im Rat diskutiert.

Seit zwei Jahren verfolgen die benachbarten Stadtwerke das Ziel, den Anteil der regenerativen Energieerzeugung in ihrem Portfolio deutlich auszubauen. Deshalb gründeten sie 2013 mit anderen Beteiligten die Windenergie Westfalen Lippe Energie GmbH (WWL), die jetzt die Rahmenbedingungen für den neuen Windpark an der A2 untersucht hat.

So wurden für das Projekt drei voneinander unabhängige Gutachten beauftragt. Der für die Wirtschaftlichkeitsberechnung angesetzte Windertrag beträgt danach 36,1 Millionen Kilowattstunden pro Jahr. Das entspricht rechnerisch der Versorgung von fast 13.000 Haushalten.

Für das Gesamtvorhaben ergeben sich nach Darstellung der Ersten Beigeordneten Christine Lang Kosten von 29,25 Millionen Euro. Je nach Szenario ist

mit einer Gesamtkapitalrendite zwischen 2,83 Prozent und 8,22 Prozent zu rechnen. Das hänge von der Entwicklung der Energieeinspeisevergütung sowie von den tatsächlichen Windträgen ab.

Laut Lang stellt der Wind-

park „ein wirtschaftlich äußerst attraktives Projekt“ dar. Chancen und Risiken seien abzuwägen. Besonders hervorzuheben sei der regionale Bezug. Nicht zuletzt wurde auf den Umweltaspekt hingewiesen. Durch die klimaneutrale En-

ergieerzeugung ließen sich jährlich fast 26.000 Tonnen CO₂ vermeiden.

Ein Schallgutachten liegt bislang noch nicht vor. Die Herstellerfirma Enercon habe zugesagt, bis Ende November die erforderlichen Daten nachzuliefern. Ohne diese Angaben wird keine Nachbetriebslaubnis erteilt.

Wie aus den Ratsunterlagen weiter hervorgeht, sind derzeit „keine Projektgegner bekannt“. Freilich ist es vor einigen Wochen darüber zu einer hitzigen Debatte im Rat der Stadt Rheda-Wiedenbrück gekommen. Insbesondere die SPD kritisierte die „sieben Türme“, die den Naturschutz massiv schädigen könnten. Außerdem gebe es an dem geplanten Standort zu wenig Wind. Gleichwohl hat der Rat der Emsstadt am Ende das sogenannte gemeindliche Einvernehmen erteilt – einstimmig.



© 2015 Neue Westfälische
07 - Gütersloh, Freitag 08. Mai 2015

Artikel speichern mit rechter Maustaste -> Bild/Grafik speichern unter...